Nuzemburger Stadtschreyer

Ausgabe Zehn — Herbst 1026 n. N.

Cezidenzlass

Höret, höret, Volk Nuzemburgs! Seine Großfürstliche Hoheit Albrecht V. von Asenbach, erlauchter Großfürst Nuzemburgs, lässt landtauf und landtab verkünden, dass das Cezidentume sich wegen überhand nehmend Missionierezey seyn Missgunst auf sich gezogen hap! So möchte er nicht zütteln am geschlossen Würzenburger Glaubensfrieden, eyn welch besaget, jeder möcht glauben nach seyn eygen Art, doch seh er geradt, weil das Cezidentume so auf Ausbreitung bedacht sey, eben jenen Glaubensfrieden in Gefahr. Die verzucht Bekehrezey greifet zutiefst eyn, in den uzeigenen Wunsch der Nuzemburger Landtsleut, ihre Ruh zu haben. Auch seh er in der gestrengen Hierarchie jener Glaubensrichtung eyn eingreifen in die weltlich Macht und Ordnung. Fehlgeleitet Kirchenleut haben schon einmal groß Unheil über das Landt gebracht und dies werdt nicht sehends Aug nochmals hingenommen. Fürderhin ist in der Bezeichnung „der Eine“ zu bemerken, dass die Existenz anderer Götter und Patrone wie des heiligen Sebald oder der in Torburg verehrten Herrin abgelehnt werde! Dies verstoße gegen die Artikel des Würzenburger Glaubensfriedens und daher sehe sich unser erhabener Großfürst zu folgendem Erlass genötigt.

Artikel I

Der Glaube an den Cezidengott sey dem Volke weyterhin gestattet. Doch wer sich neu zum Cezidentume bekennet, der mög das Großfürstentume verlassen und seyn Glücke in anderen Landen suchen. Seyn Besitze vermag er mit sich zu nehmen zu zwey von drey Teilen. Der übrig Teyl falle dem jeweilig Landesherrn zu, der es mit Nachweis gegenüber dem Großfürsten mildtätig zu verwenden habe, wie dem Erhalt von Hospizen und Witwenhäusern.

Artikel II

Wer auf Nuzemburger Boden für das Cezidentume wirbt, der sey für vogelfrey erkläret. Auch das öffentlich Einladen zu cezidisch Andachten und anderen cezidisch Ritualisierezeyen sey dem zugeordnet als auch die Einladung an Nicht-Ceziden.

Artikel III

Über die Erlaubnis zum Bau cezidischer Gebetsstätten entscheidet alleynigst die großfürstlich Kanzlei.

Artikel IIII

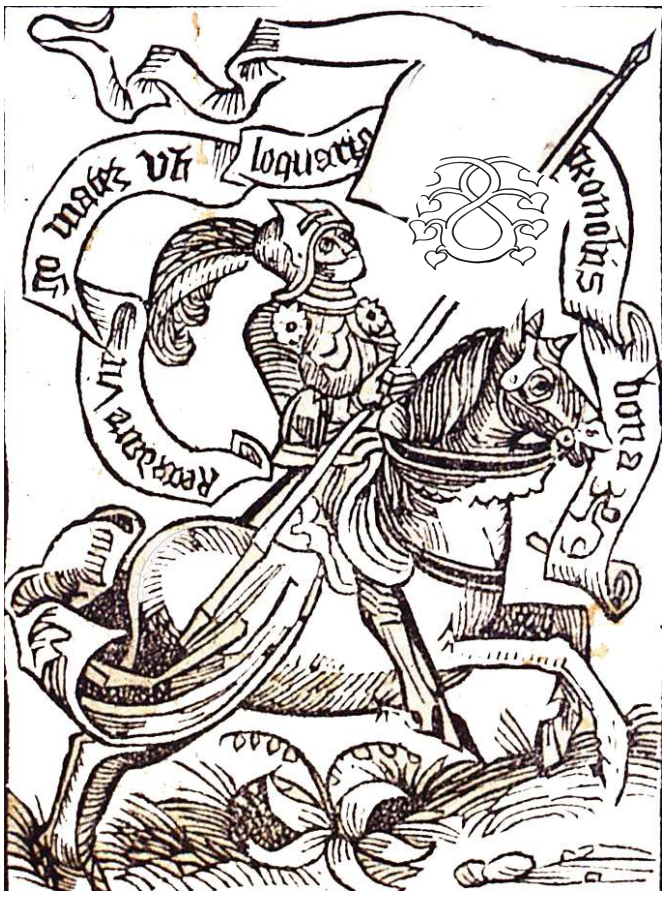
Dies Erlass tritt in Kraft zum fünfzehnt Tag des 9. Monats des Jahres 1026 n. N. auf Geheiß seiner Großfürstlichen Hoheit!

Nuzemburger Stadtschreyer

Ausgabe Zehn — Herbst 1026 n. N.

Drohend Fehd um Baumängel

Der Freiherr von Seckendorf, Reichsritter Hans von Seckendorf ritt zum zweyt Tag des neuen Monats mit eyn Dutzend seyner Renner und eyn Dutzend Spießknecht aus, um dem Herrn Katz von Katzensteyn die Fehd anzudrohen. So zogen die unter Waffen stehend Seckendorfer vom Herbstlager zu Stintzendorf aus gen Wasserschloss an der Tazn, wo der Herr von Katzensteyn im Gefolg eynes großfürstlich Amtsmannes verweylen sullt. Der Reichsritter Seckendorf im glänzend geblaut Harnische gerüst, trug vor, die schlecht Verfassung des Katzensteyners



Burg, welch genennt Brandtburg, fändt seyn Missbilligung. Vor allem jen Burg im Fürstentume Meynfelden sey eyn wichtig Bollwerk gegen die Thasker Brut aus dem Norden und somit verletze der Herr von Katzensteyn seyn Pflicht am Schutze des Großfürstentumes. Zur Verwunderung aller war der Herr von Katzensteyn über Stundt hinweg unauffindbar. Die angedroht Fehd wurd daher mit stattlich Speis und Trank fürerst abgewendet. Doch der Reichsritter ließ verkündt, wenn die Mängel nicht binnen Jahr und Tag abgestellt sind, werdt er die Burg Brandburg im Herbst 1027 nehmen!

Ritterlicher Freundschaftsbundt beim Herbstlager besiegelt

Der edle Herr Nicola de Castegliani und Baron Bohemund von Löwenfels ritten beim Nuzemburger Herbstlager zu Stintzendorf eynige Lanzen im ritterlich, brüderlichen Wettstreyte. Die Freundschaft der beiden wurde auch durch aturianisches Rundbrot und Torburger Bratwürste gefeiert. Herr de Castegliani und seyn Landsmann Baron da Ponte, welcher leider verhindert war, werden im kommenden Jahr die Schirmherren der Turney vom Einhorn seyn.

Nuzemburger Stadtschreyer

Ausgabe Zehn — Herbst 1026 n. N.

Erze für die Wehrhaftigkeit

Das Nuzemburger Handelskontor, beauftragt von seyner Großfürstlich Kanzley mit allerley Handelswerk, ist stets bedacht, dies hoh Aufgaben gerecht zu werdt. So wurden die ersten Erzproben aus der Reythmark gesichtet und für fürtrefflich befunden. Dies ersten Lieferungen sind bereits im Großfürstenzume eyngetroffen und von dort zu den Geschütz-gießereyen Bannburgs und den Rüst— und Waffenschmieden Meynfeldens und Torburgs verbracht.

Weyter Verhandlungen seyen wohl noch offen, aber im Handelskontor herrsche Zu-versicht, der Hunger Nuzemburgs nach Stahl kann durch geschickten Handel gestillt werden, um die Verteidigung der Nordgrenze des Großfürstentumes zu bewerkstelligen. Von eyn neu Abgab für die Kriegstüchtigkeit sehe der Großfürst in seyn Weisheit jedoch ab. Er ließ verlauten, nur eyn unfähig, zweytklassig Stümper würdt den Fleiß und Wohlwollen der ehrlichen Bürgerschaft erwürgen durch überzogen Besteuerug!

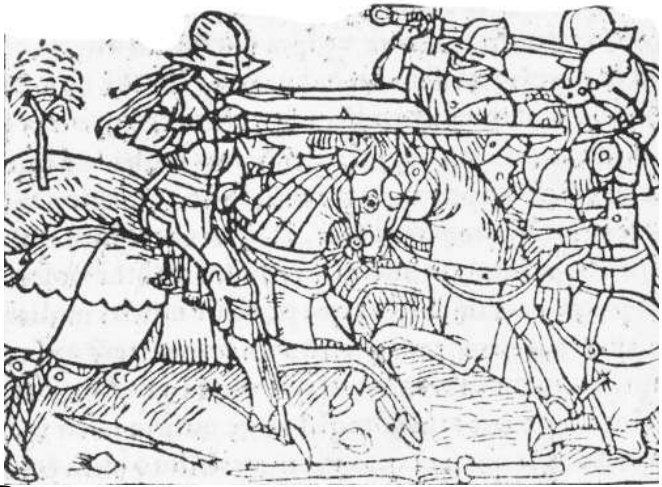


Feldtzuge in die Streytlande

Es zog gar zahlreich nuzemburger Kämpfer auf eynen ausgerufen Feldzug in die Streytlande. So konnt der Herr Heinrich von Rabeneck dort seynen starken Arm beisteuern und zugleych die Lande zum Reich Avarien wieder aufleben lassen. Auch wenn es für den Rabeneck eyn finanzieller Reinfall war, so konnt er dennoch fürtrefflich dort speisen.

Seynem Rufe als tapferer Kämpe machte der Ritter von Rabeneck mehr als nur Ehr und zeythlichst Feindt soll er erschlagen haben.

Auch Teyle des Lindtbrucker Fähnleins zogen in die Streytlande und verdingten sich dort im Pilgerlager. Gerade nach dem neuen Erlass seiner Großfürstlichen Hoheit bezüglich der Teridenmissionierung werdt sicherlich ein scharf Aug auf die Heimkehrenden Lindtbrucker gehalten werden müssen. Nit, dass man sich noch mehr Missionierer ins Reich heym hole.



Nuzemburger Stadtschreyer

Ausgabe Zehn — Herbst 1026 n. N.

Von Ebergeilingen umd dem Salze

So manch eyn aufrichtiger Nuzemburger may bemerket hap, dass in das eynst verazmte Hause Ebergeilingen mehr als nur bescheyden Wohlstandt eyngekehret sey seitdem das Lehen 1024 n. N. neu vergeben wardt. Dies vermag trotz aller Umsicht des neuen Herrn Reinhold nicht alleynigst den Erträgen der Imkerey zu entspringen, welcher er fröhnet.

Und wahrlich glücklich Wink des Schicksales sey es verdankt, dass beim Bau eynes neu Weges hinauf zur Altschauerburk eyn verschütt und vergessn Zugang zu eyn alt Salzmine gefunden wardt, welch dem neu Herrn nun zeych Erträge bescheret, was all die prächtig Gewänder des Würgers von Nuzemburg erklärt, wie man ihn in Kharkov ehrfürchtig nennt. Op ubd wie der Lehnsgeber und die Landesväter am Quell des Reychtums Anteil fordern, aber auch, wie es in alt Tag gelang, die Mien verborgen zu halten bleib fürerstlichst Stoff zum Sinnieren überm Herbstbiere.

Baumeister flüchtig

Der Baumeyster Anton Tücherl ist seyt der Überprüfung durch den Rat der ehrwürdig Stadt Nuzemburg flüchtig. Wegen wild Pfuscherey, sey er angeklagt und konnt sich dem Verfahren entziehen. Auf seyn Auslieferung fünf Gulden ausgelobt!

Dürresommer bringt schmale Ernte

Die Dürre und Hitz des späten Sommers war alles ander als eyn Segen für die Lande Nuzmburgs. Wo die ehrlichen Handtwerker im grauenhaften Schweiße bei ihrer Arbeit lagen, so vergoss so manch Bauer und Gutsbesitzer bitter Trän über die auf den Feldern versengenden Früchte des Bodens. Die Hitz soll aber auch ander Reyche betroffen haben, denn aus dem fernen Aturien heißt es, die Weinreben seyen verdorrt und die Preyse für den lieblichen Roten aus Aturien würden deutlich steygen. Der Handelskontor, in seyner Umsicht, ergriff die Gelegenheyt beim Schopfe und kaufte die Zibeben gäntzlich auf. Die Nuzemburger Lebkuchner sollen zumindest an dies wichtig Zutat keyn Mangel haben. Die Dürre wirkte sich auch nachteylig auf die Getreidepreyse aus. Hafer für die Streytrosse bleybet weyterhin auf Rekordpreisen, auch nachdem mehrere Adelige in ihren Ländereyen Wucherer hart Rechtsspruch zugeführet haben.



Nuremburger Stadtschreyer

Ausgabe Zehn

Herbst 1026 n.N.

Ceridenerlass

Höret, höret, Volk Nuremburgs! Seine Großfürstliche Hoheit Albrecht I. von Asenbach, erlauchter Großfürst Nuremburgs, lässt landtauf und landtab verkünden, dass das Ceridentume sich wegen überhand nehmend Missioniererey seyn Missgunst auf sich gezogen hap! So möchte er nicht rütteln am geschlossen Würzenburger Glaubensfrieden, eyn welch besaget, jeder möcht glauben nach seyn eygen Art, doch seh er geradt, weil das Ceridentume so auf Ausbreitung bedacht sey, eben jenen Glaubensfrieden in Gefahr. Die verrucht Bekehrerey greifet zutiefst eyn, in den ureigenen Wunsch der Nuremburger Landts-leut, ihre Ruh zu haben. Auch seh er in der gestrengen Hierarchie jener Glaubensrichtung eyn eingreifen in die weltlich Macht und Ordnung.Fehlgeleitet Kirchenleut haben schon einmal groß Unheil über das Landt gebracht und dies werdt nicht sehends Aug nochmals hingenommen. Fürderhin ist in der Bezeichnung „der Eine“ zu bemerken, dass die Existenz anderer Götter und Patrone wie des heiligen Sebald oder der in Torburg verehrten Herrin abgelehnt werde! Dies verstoße gegen die Artikel des Würzenburger Glaubensfriedens und daher sehe sich unser erhabener Großfürst zu folgendem Erlass genötigt.

Artikel I

Der Glaube an den Ceridengott sey dem Volke weyterhin gestattet. Doch wer sich neu zum Ceridentume bekennet, der mög das Großfürstentume verlassen und seyn Glücke in anderen Landen suchen. Seyn Besitze vermag er mit sich zu nehmen zu zwey von drey Teilen. Der übrig Teyl falle dem jeweilig Landesherrn zu, der es mit Nachweis gegenüber dem Großfürsten mildtätig zu verwenden habe, wie dem Erhalt von Hospizen und Witwenhäusern.

Artikel II

Wer auf Nuremburger Boden für das Ceridentume wirbt, der sey für vogelfrey erkläret. Auch das öffentlich Einladen zu ceridisch Andachten und anderen ceridisch Ritualisierereyen sey dem zugeordnet als auch die Einladung an Nicht-Ceriden.

Artikel III

Über die Erlaubnis zum Bau ceridischer Gebetsstätten entscheidet alleynigst die großfürstlich Kanzlei.

Artikel III

Dies Erlass tritt in Kraft zum fünfzehnt Tag des 9. Monats des Jahres 1026 n.N. auf Geheiß seiner Großfürstlichen Hoheit!

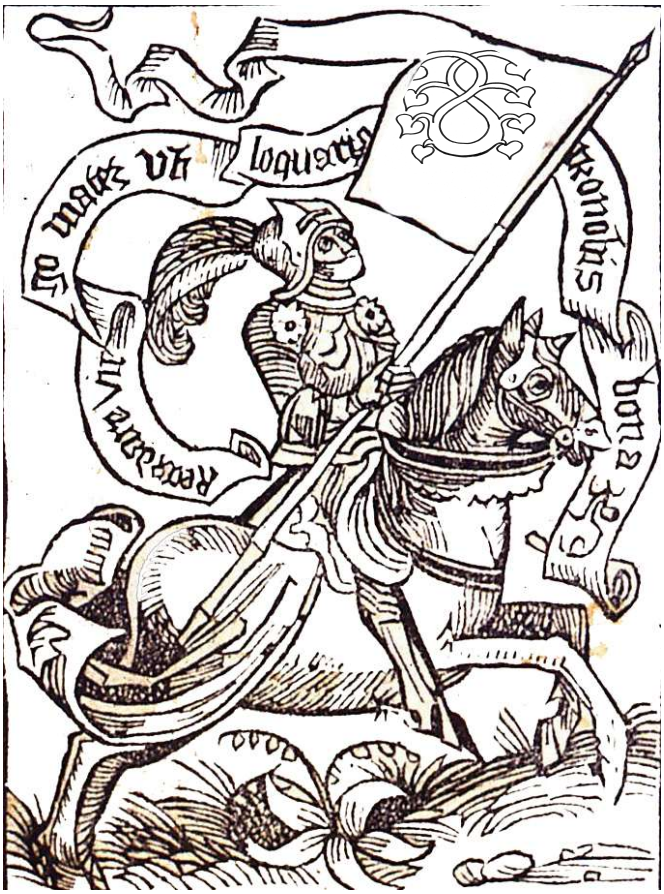
Nuremburger Stadtschreyer

Ausgabe Zehn

Herbst 1026 n. N.

Drohend Fehd um Baumängel

Der Freiherr von Seckendorf, Reichsritter Hans von Seckendorf ritt zum zweyt Tag des neuen Monats mit eyn Dutzend seyner Renner und eyn Dutzend Spießknecht aus, um dem Herrn Karz von Katzensteyn die Fehd anzudrohen. So zogen die unter Waffen stehend Seckendorfer vom Herbstlager zu Stintzendorf aus gen Wasserschloss an der Farrn, wo der Herr von Katzensteyn im Gefolg eynes großfürstlich Amtsmannes verweylen sullt. Der Reichsritter Seckendorf im glänztend gebläut Harnische gerüst, trug vor, die schlecht Verfassung des Katzensteyners Burg, welch genennt Brandtburg, fändt seyn Missbilligung. Vor allem jen Burg im Fürstentume Meynfelden sey eyn wichtig Bollwerk gegen die Thasker Brut aus dem Norden und somit verletze der Herr von Katzensteyn seyn Pflicht am Schutze des Großfürstentumes. Zur Verwunderung aller war der Herr von Katzensteyn über Stundt hinweg unauffindbar. Die angedroht Fehd wurd daher mit stattlich Speis und Trank fürerst abgewendet. Doch der Reichsritter ließ verkündt, wenn die Mängel nicht binnen Jahr und Tag abgestellt sind, werdt er die Burg Brandburg im Herbst 1027 nehmen!



Ritterlicher Freundtschaftsbundt beim Herbstlager besiegelt

Der edle Herr Nicola de Castegliani und Baron Bohemund von Löwenfels ritten beim Nuremburger Herbstlager zu Stintzendorf eynige Lanzen im ritterlich, brüderlichen Wettstreyte. Die Freundtschaft der beiden wurde auch durch aturianisches Rundbrot und Torburger Bratwürste gefeiert. Herr de Castegliani und seyn Landsmann Baron da Ponte, welcher leider verhindert war, werden im kommenden Jahr die Schirmherren der Turney vom Einhorn seyn.

Nuremburger Stadtschreyer

Ausgabe Zehn

Herbst 1026 n. N.

Erze für die Wehrhaftigkeit

Das Nuremburger Handelskontor, beauftragt von seyner Großfürstlich Kanzley mit allerley Handelswerk, ist stets bedacht, dies hoh Aufgaben gerecht zu werdt. So wurden die ersten Erzproben aus der Reychmark gesichtet und für fürtrefflich befunden. Dies ersten Lieferungen sind bereits im Großfürstenzume eyngetroffen und von dort zu den Geschütz-gießereyen Bannburgs und den Rüst– und Waffenschmieden Meynfeldens und Torburgs verbracht.

Weyter Verhandlungen seyen wohl noch offen, aber im Handelskontor herrsche Zu-versicht, der Hunger Nuremburgs nach Stahl kann durch geschickten Handel gestillt werden, um die Verteidigung der Nordgrenze des Großfürstentumes zu bewerkstelligen. Von eyn neu Abgab für die Kriegstüchtigkeit sehe der Großfürst in seyn Weisheit jedoch ab. Er ließ verlauten, nur eyn unfähig, zweytklassig Stümper würdt den Fleiß und Wohlwollen der ehrlichen Bürgerschaft erwürgen durch überzogen Besteuerug!

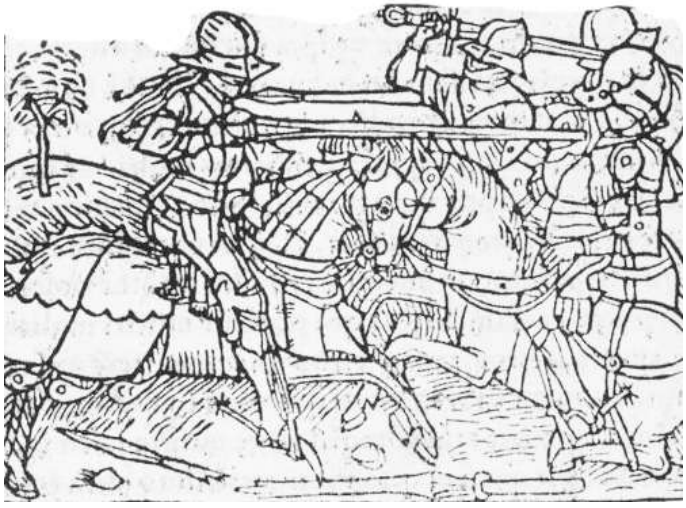


Feldtzuge in die Streytlande

Es zog gar zahlreich nuremburger Kämpfer auf eynen ausgerufen Feldzug in die Streytlande. So konnt der Herr Heinrich von Rabeneck dort seynen starken Arm beisteuern und zugleych die Bande zum Reich Avarien wieder aufleben lassen. Auch wenn es für den Rabeneck eyn finanzieller Reinfall war, so konnt er dennoch fürtrefflich dort speisen.

Seynem Rufe als tapferer Kämpe machte der Ritter von Rabeneck mehr als nur Ehr und reychlichst Feindt soll er erschlagen haben.

Auch Teyle des Lindtbrucker Fähnleins zogen in die Streytlande und verdingten sich dort im Pilgerlager. Geradt nach dem neuen Erlass seiner Großfürstlichen Hoheit bezüglich der Ceridenmissionierung werdt sicherlich ein scharf Aug auf die Heimkehrenden Lindtbrucker gehalten werden müssen. Nit, dass man sich noch mehr Missionierer ins Reich heym hole.



Nuremburger Stadtschreyer

Ausgabe Zehn

Herbst 1026 n.N.

Von Ebergeilingen umd dem Salze

So manch eyn aufrichtiger Nuremburger mag bemerket hap, dass in das eynst verarmte Hause Ebergeilingen mehr als nur bescheyden Wohl-standt eyngekehret sey seitdem das Lehen 1024 n.N. neu vergeben wardt. Dies vermag trotz aller Umsicht des neuen Herrn Reinhold nicht alleynigst den Erträgen der Imkerey zu entspringen, welcher er fröhnet.

Und wahrlich glücklich Wink des Schicksales sey es verdankt, dass beim Bau eynes neu Weges hinauf zur Altschauerburk eyn verschütt und vergessn Zugang zu eyn alt Salzmine gefunden wardt, welch dem neu Herrn nun reych Erträge bescheret, was all die prächtig Gewänder des Würgers von Nurem-burg erklärt, wie man ihn in Kharkov ehr-fürchtig nennt. Op ubd wie der Lehnsgeber und die Landesväter am Quell des Reychtums Anteil fordern, aber auch, wie es in alt Tag gelang, die Mien verborgen zu halten bleib fürerstlichst Stoff zum Sinnieren überm Herbstbiere.

Dürresommer bringt schmale Ernte

Die Dürre und Hitz des späten Sommers war alles ander als eyn Segen für die Lande Nurmburgs. Wo die ehrlichen Handtwerker im grauenhaften Schweiße bei ihrer Arbeit lagen, so vergoss so manch Bauer und Gutsbesitzer bitter Trän über die auf den Feldern versengenden Früchte des Bodens. Die Hitz soll aber auch ander Reyche betroffefn haben, denn aus dem fernen Aturien heißt es, die Weinreben seyen verdorrt und die Preyse für den lieblichen Roten aus Aturien würden deutlich steygen. Der Handelskontor, in seyner Umsicht, ergriff die Gelegenheyt beim Schopfe und kaufte die Zibeben gäntzlich auf. Die Nuremburger Lebkuchner sollen zumindest an dies wichtig Zutat keyn Mangel haben. Die Dürre wirkte sich auch nachteylig auf die Getreidepreyse aus. Hafer für die Streytrosse bleybet weyterhin auf Rekordpreisen, auch nachdem mehrere Adelige in ihren Ländereyen Wucherer hart Rechts-spruch zugeführet haben.

Baumeister flüchtig

Der Baumeyster Anton Tücherl ist seyt der Überprüfung durch den Rat der ehrwührdig Stadt Nuremburg flüchtig. Wegen wild Pfuscherey, sey er angeklagt und konnt sich dem Verfahren entziehen. Auf seyn Auslieferung fünf Gulden ausgelobt!

